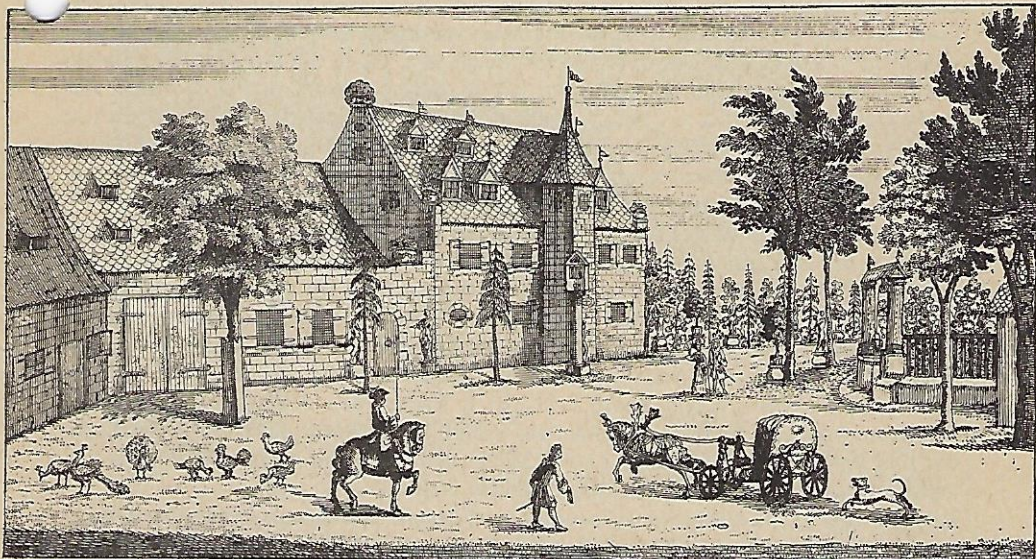


# Alt-Mögeldorf

HEFT 5

MAI 1968

16. JAHRGANG



*Herrn Joh. Schmausens Mögeldörfisches Lust-haus, Von Wäternacht an Züfcher bei Nümb.*

Schmausenschloß um 1700

Stich von Joh. Alex. Böner



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

## Schmausenschloß um 1700

In der vorigen Ausgabe des Mitteilungsblattes brachten wir einen Stich des Schmausenschlöbchens, dem wir heute ein weiteres, ebenfalls von Johann Alexander Böner stammendes Bild folgen lassen. Während das erste Bild die prachtvolle Parkanlage und den schönen Westgiebel des Lustschlöbchens zeigte, gewährt der heutige Stich einen Einblick in den Hof mit den angrenzenden Nebengebäuden. Die Kutsche und die dargestellten Personen lassen recht gut erkennen, wie hochherrschaftlich es damals zugegangen sein muß, bis es zu der in der vorigen Ausgabe des Blattes erwähnten Rüge durch den Rat der Stadt Nürnberg kam, in deren Folge aus der Hochzeit von Anne Susanne und Johann Schmaus schließlich nichts wurde.

Anne Susanne Schmaus heiratete später den Ansbacher Hofkavalier und Fabrikbesitzer Daniel von Lierd, der 1724 in einem Duell zu Triesdorf mit dem markgräflichen Günstling Freiherrn von Seckendorf fiel. Vergeblich forderte Frau v. Lierd beim Markgrafen Söhne für diese Tat. Der junge von Seckendorf, der an der Tochter Margarethe von Lierd Gefallen gefunden hatte, versuchte zwar, die beiden Familien durch eine Heirat wieder zu versöhnen, jedoch wurde er von Susanne v. Lierd, die den Tod ihres Gatten nicht verschmerzen konnte, abgewiesen. Der junge von Seckendorf soll daraufhin versucht haben, Margarethe v. Lierd zu entführen. Wir dürfen auf die Schilderungen von Leo Beyer in seinem Buch „Mögeldorf“ (S. 43 und 183) verweisen. Die geschichtlichen und sagenhaften Überlieferungen haben Beyer inspiriert, ein kleines Spiel zu schreiben, das wir in den letzten Jahren in unser Schloßfestprogramm eingefügt haben.

Ein Jahr nach dem Tode des Daniel von Lierd stand das Schmausenschloß zum Verkauf. Nachdem der Graf von Wies, der sich zunächst für das Schloß interessierte, dem Rat der Stadt nicht genehm war, erwarb es am 8. August 1725 der Nürnberger Kugelapotheker Johann Wilhelm Neubauer, der die hohe Mauer mit dem Einfahrtstor an der Ziegenstraße errichtete. Nach seinem Tode fiel das Schloß 1745 an seinen Sohn, den Advokaten Dr. Lorenz Neubauer. Nach dessen Ableben wurde es von seinen Kindern an den Verwandten Johann Georg Friedrich v. Hagen, den damaligen Besitzer des Schlosses Oberbürg verkauft. 1756 kam das Schloß in den Besitz des David v. Scheidlin, der den Park an der Südseite mit einer Mauer einfassen und in der Südostecke das heute noch erhaltene kleine Rokokogartenhaus errichten ließ.

Mit Brief vom 21. 10. 1831 erwarb Johann Albert Kramer das Schmausenschloß. Kramer wurde durch den romantischen Ausbau des Schmausenbucks bekannt, in dem er eine künstliche Burgruine, eine Einsiedelei, ein Schweizerhäuschen und ähnliche Schauobjekte errichten ließ. Nach seinem Tode (1854) wurde der Besitz von einem Verwandten, dem Großhändler und Fabrikbesitzer Theodor v. Kramer-Klett erworben. Im Jahre 1876 übernahm Wilhelm Kramer, Fabrikbesitzer in Hamburg, das Anwesen. 10 Jahre später erwarb es die Notarswitwe Emilie Meindl als Ruhesitz. Sie stieß einen Teil des früher noch weiter nach Osten ausgedehnten Parks ab, auf dem die heutige Gaststätte „Steigerturm“ steht. Durch mehrmaligen Tausch gelangte das Grundstück über die Familien Adam Winkelmann und Richard Braß nach dem 1. Weltkrieg in das Eigentum der Stadt Nürnberg, die vor einigen Jahren in den beiden unteren Geschossen des Schlöbchens eine Tagesstätte für spastisch gelähmte Kinder eingerichtet hat.

In dem Park, in dem einst vor Jahrhunderten die Schmausens mit ihren Gästen lustwandeln, sonnen sich heute alte Leute und Kinder. Nur eine Gruppe von steinernen Tischen und Bänken in einer verschwiegenen Ecke unter den alten Bäumen kündigt noch von einer längst vergangenen prunkvollen Zeit.

## Gedanken zur Bürgerversammlung in Mögeldorf (29. 3. 1968)

Die Bürgerversammlung wurde durch Herrn OBM. Dr. Andreas Urschlechter unter Assistenz des Referenten für das Nürnberger Bauwesen, Herrn berufsm. Stadtrat Schmeißner, durchgeführt. Die evangelische Kirchengemeinde hatte in dankenswerter Weise ihren großen Gemeindesaal zur Verfügung gestellt.

Um es im voraus zu sagen: Die Bürgerversammlung war ein Tag des Erfolges nicht nur für unseren Stadtteil Mögeldorf, sondern auch für die Spitze unserer Stadtverwaltung. Man kann deshalb nicht verstehen, wie diese nach der Gemeindeordnung vorgesehenen Versammlungen in anderen Städten für zwecklos gehalten werden mit der Begründung, es sei in der Bevölkerung kein echtes Interesse dafür vorhanden, was in dem mehr als schlechten Besuch zum Ausdruck käme.

Nun, bei uns in Nürnberg, vor allem auch in Mögeldorf, ist das gerade umgekehrt. Viele Wünsche und Anregungen, Anfragen und Beschwerden liegen schon Wochen vorher auf dem Tisch des Oberbürgermeisters und zahlreiche Wortmeldungen sind in der Versammlung selbst zu bewältigen. Die zur Verfügung stehenden Säle reichen für die an den öffentlichen Belangen interessierten Bürger kaum aus.

Vielleicht liegt es daran, daß – wie in der Landeshauptstadt München – die gemeindlichen Mittel wohlwollender und reichlicher fließen, als in der Provinz, der behäbige Urmünchner sich tatsächlich mehr um das Oktoberfest, den Fasching, den Nockerberg, die Bockbierfeste, das Hofbräuhaus und die Weißwürste kümmert und erst dann rebellisch wird, wenn der Bierpreis erhöht werden soll.

Aber kommen wir nach diesen humoristischen Bemerkungen zurück zur Sache: Bei uns in Mögeldorf – und so viel ich weiß auch in den anderen Nürnberger Stadtteilen – ist die Bürgerversammlung ein wichtiges Ereignis, das schon wochenlang vorher die Einwohnerschaft bewegt.

Es mag daher kommen, daß die beiden Bürgermeister, zusammen mit ihren Referenten, diesen Versammlungen immer wieder eine besondere Note zu geben wissen, die anspricht und die auch dem weniger Interessierten etwas zu geben vermag, der dabei ungewollt mit hineingezogen wird in die Gemeindepolitik und dabei zum bewußten Bürger heranreift.

Viele aber auch möchten ihren Bürgermeistern und den städtischen Spitzen, die sie sonst kaum zu Gesicht bekommen und nur aus den Zeitungen kennen, einmal Auge in Auge gegenüberstehen und vielleicht auch mit ihnen sprechen. Dazu bietet die Bürgerversammlung die beste Gelegenheit.

Neben vielen, vielen kleineren berechtigten Wünschen und Anregungen, teils humorvoll, teils energisch vorgetragen, ergaben sich drei große Gesichtspunkte:

1. Mögeldorf genießt den Ruf, eine schöne, ruhige und vor allem gesunde Wohnlage zu haben. Dieser Ruf sollte auch in Zukunft von der Stadt erhalten werden. Gewiß auch unser Stadtteil benötigt große Durchgangsstraßen, heute mehr denn je. Die große Durchbruchstraße von der Ostend- über die Orts- zur Laufamholzstraße, ist für 1969 fest zugesagt worden, was von den Autofahrern, aber auch von den Fußgängern freudig begrüßt wurde. Die andern Großstraßen von Süd nach Nord, vor allem aber die Schnell-

straße Ost, sollten so angelegt werden, daß die ruhige und gesunde Wohnlage Mögeldorfs nicht gestört und das Landschaftsbild um den Schmausenbuck nicht verhandelt wird.

Es ging daher ein merkliches Aufatmen durch den ganzen Saal, als zu vernehmen war, daß der beharrliche Wunsch der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs, die Trasse tief zu legen, und die ständigen Bemühungen der AG darum sowohl bei der Stadt, als auch beim Autobahnbauamt Erfolg gehabt haben. Es wurde von beiden Seiten verbindlich zugesagt, daß die Schnellstraße am Schmausenbuck in 5 Meter Tiefe verlegt wird. Damit verschwindet sie aus der Landschaft und die bepflanzten Böschungen schützen weitgehend vor Lärm, Schmutz und Geruch.

2. In Gefahr ist immer noch unser Schmausenbuck, ein wundervolles Waldgelände, das als Erholungs- und Wandergebiet ja nicht nur für die Anlieger, sondern für die ganze Stadt Nürnberg ein wertvoller Besitz ist.

Verschiedentlich hat die Arbeitsgemeinschaft für ihn gekämpft. Vor Jahren wurde dieses Waldgelände einmal von der amerikanischen Besatzungsmacht als Truppenübungsplatz beansprucht. Auf einer Versammlung im Volksgarten, bei der auch die Stadt, das Forstamt sowie sämtliche Vorstadt- und Wandervereine mit ihren Vertretern anwesend waren, wurde ein energischer Protest an die Landtagsabgeordneten, die Kreis- und Landesregierung übermittelt.

Mit vereinten Kräften wurde damals der Angriff abgewehrt.

Weniger glücklich operierte die Arb. Gem. gegen die große Hochspannungsleitung vom Rehhof in Richtung Langwasser. Zeitungsartikel wurden veranlaßt, Versammlungen abgehalten und die Vorstadtvereine mobil gemacht. Bei einer Besprechung mit Prof. Dr. Ipfelkofer, dem Leiter der Aktion, wurde von Seiten Mögeldorfs, die Wichtigkeit der Leitung zwar anerkannt, aber dringend verlangt, daß sie in die Erde verlegt werden solle. Das hätte allerdings etwas mehr gekostet und wurde deshalb abgelehnt. So kam es, daß ein 18 Meter breiter Kahlhieb quer über den Schmausenbuck geschlagen wurde, der die Hochspannungsleitung mit riesigen Masten aufnahm und den Wald in zwei Teile zerschnitt. Diese Störung des Waldes ist heute noch nicht überwunden und wird wohl auch für die Zukunft ein Ärgernis bleiben.

Aber immer noch sind Kräfte am Werk, die Stück für Stück aus dem Wald herausbrechen wollen. Da gibt es eine Planung, einen Zubringer zur Schnellstraße von der Regensburger Straße hinter dem Valznerweiher quer durch den Wald am Tiergarteneingang vorbeizuführen, oder die Alternative hierzu, den Zubringer durch den hinteren Schmausenbuckwald. zu verlegen. So oder so, der Wald würde von neuem zerrissen und sein Erholungswert erneut geschmälert.

Man sollte einen eisernen Ring um den Schmausenbuck ziehen, der für alle Planer und Unternehmer ein eisernes „Halt!“ bedeuten sollte.

3. Die letzte Bürgerversammlung hat erneut bewiesen, daß im Zentrum Mögeldorfs ein kultureller Mittelpunkt dringend notwendig wäre. Wir hatten am Mögeldorfer Platz vor dem Kriege zwei gut ausgebaute Gasthäuser mit Sälen, Vereins- und Klubzimmern, Speiseräumen und Kegelbahnen. Der 2. Weltkrieg hat das eine ganz, das andere zum großen Teil hinweggefegt.

Auf dem Gelände der Gutmannschen Gaststätte entstand der Mögelderfer Platz, den Bürgermeister Haas, bei der Einweihung der Mögelderfer Post den „Mögelderfer Plärer“ getauft hat. Er ist unserem Wunsche gemäß tatsächlich zum Mittelpunkt des Verkehrs und zum Wirtschafts- und Einkaufszentrum geworden. Ein kultureller Mittelpunkt, den wir uns ebenfalls hier wünschen, liegt zur Zeit noch in weiter Ferne.

Die Mögelderfer Vereine, die politischen Parteien und andere Organisationen mit kulturellem Einschlag, haben kein Heim und keine Bleibe, wo sie sich zu Hause fühlen, wo sie ihre Sitzungen, Vereinsabende, Vorträge, Versammlungen, oder Feste abhalten können. Sie sind gezwungen, in kleinere zweckgebundene Säle an die äußerste Peripherie, oder gar nach Laufamholz oder Erlenstegen auszuweichen. So auch mit den Bürgerversammlungen. Die erste fand in einer Werkskantine statt, zwei andere in einer Baracke auf dem Schmausenbuck und nachdem diese abgerissen, sprang nun die ev. Kirchengemeinde dankenswerterweise mit ihrem Saal im Gemeindehaus ein. An 300 Menschen — der Rest mußte wieder umkehren — waren hier versammelt.

All das beweist, wie unbedingt notwendig eine größere Kulturstätte mit Saal, Gast- und Nebenräumen, Biergarten, Hotelbetrieb, Kegelbahn u. s. w. im Zentrum Mögeldorfs ist. Das Gelände des Volksgartens wäre dazu wie geschaffen.

Wir wissen wohl, welche Hindernisse bisher diesem unserem Wunsche entgegenstanden, denn wir haben des öfteren mit der Brauerei, in deren Besitz sich das Gelände befindet, gesprochen. Nachdem nun die Stadt 1969 die Durchbruchstraße endlich in Angriff nimmt, hoffen wir, daß auch dieser Wunsch der Arbeitsgemeinschaft in absehbarer Zeit erfüllt wird.

Da auch das alte baufällige Schlößchen — geschichtlich und kunsthistorisch wenig von Bedeutung — kaum ein Hindernis sein dürfte, sollte einer Neuplanung in unserem Sinne im Verein mit dem Planungsamt der Stadt wohl nichts mehr im Wege stehen.

Diese Gedanken sind keine neuen. Der Arbeitsausschuß unserer Arbeitsgemeinschaft schlägt sich seit Jahrzehnten mit ihnen herum. Auch der Herr Oberbürgermeister und Herr Stadtrat Schmeißner kennen sie zur Genüge. Sie wurden deswegen — da sich die Diskussion schon bis gegen Mitternacht hinzog — nicht mehr zur Sprache gebracht. Aber schließlich sollte an diese Gedanken und Probleme auch auf diesem Wege noch einmal erinnert werden.

Herrn Oberbürgermeister Dr. Urschlechter und seinem Referenten für das Bauwesen Herrn berufsm. Stadtrat Schmeißner sei — wie das in der Versammlung wiederholt geschah — auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt für den interessanten mit Nürnberger Mundart und Humor gut gewürzten Abend.

So lieben es die Mögelderfer !

by

---

## Der SCHMAUSENBUCKTURM

ist an den **Samstagen und Sonntagen** jeweils von 10 - 17 Uhr zur Besteigung geöffnet.

---

## Weitere Anwesen, die bis jetzt der Durchbruchstraße zum Opfer fielen

(Fortsetzung)

11. Hs.-Nr. 127 (alt) — Ortsstraße 7

Pl.-Nr. 72 1/2 — Häusergesch. S. 339/40

Auch dieses Anwesen gehörte nicht zum alten Ortskern, der die alten Hausnummern von 1 - 75 umfaßt, sondern zu den Ortserweiterungen nach 1850. Es wurde 1873 erbaut und zwar auf dem Gelände des ehemaligen Holweghofs, von dessen Nebenhaus (Pl.-Nr. 72) der Bauplatz abgezweigt wurde (Pl.-Nr. 72 1/2).

Das Anwesen wurde den damaligen Bedürfnissen entsprechend als Metzgereianwesen errichtet und zwar von dem Maurermeister Distler Wolfgang und seiner Ehefrau, einer geborenen Näher.

Die Metzgerei wurde damals von den Metzgerseheleuten Birkner Peter und seiner Ehefrau Barbara Johanna, die von Wöhrd stammten, ausgeübt und die das Anwesen 1876 von dem Erbauer käuflich erwarben.

Das Anwesen wird im Kataster geschildert:

Pl.-Nr. 72 1/2 Wohnhaus, dann Hinterhaus mit Stall und Remise, angebautem Schlacht- und Waschhaus, Brunnen, Hof und Garten.

Bereits 1878 ging der Besitz an die Privatierswitwe Margarete Maußner in Röthenbach (Pegnitz) über. 1883 wurde er von dem Metzger Weidner Georg von Mögeldorf erkaufte, der ihn 1885 an Frühwald Michael und Katharine, Ökonomenseheleute, in Mögeldorf weitergab.

Bei all diesen Besitzveränderungen wurde die Ausübung der Metzgerei nicht unterbrochen. Die als Besitzer abgehenden Metzger saßen meist als Pächter auf.

Von den Frühwalds kam das Anwesen 1896 an die Schuhmacherseheleute Weidner Leonhard und Helene.

Eine Tochter der Familie Weidner heiratete den Bundesbahnoberinspektor Bürner Gg., der 1952 als Besitzer vorgetragen ist.

Das Anwesen wurde im 2. Weltkrieg total zerstört, nach dem Kriege aber als Zweifamilienhaus wieder aufgebaut. Es stand aber der Durchbruchstraße im Wege, wurde durch die Stadt erworben und im Oktober 1967 abgebrochen. Der südliche Teil des Anwesens wird zur Straße benötigt, auf dem anschließenden nördlichen Teil soll ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet werden, das zum Abschluß des Mögeldorfer Platzes beitragen soll.

### SCHWIMMBECKENVERKLEIDUNG

Neue, alte, gerissene Schwimmbecken aus Beton, Mauerwerk oder Stahl, mit Kunststoff ausgekleidet, werden wasserdicht. Farbe: floridablau, nilgrün.

Lieferung und Verlegung von Kunststoff-Fußboden und Teppichbelägen.

**Wilhelm Kornaczewski**

Kinkelstraße 18

Tel.: 57 18 93